

hoeffers entstammt auch dieser langjährigen Freundschaft: Das Theologisieren Bonhoeffers lebt von der Zustimmung, Wegweisung, kreativen Initiative des Freundes Bethge. Die beiden Beiträge von ihm über den „Freund Dietrich Bonhoeffer“ werfen neues Licht auf diesen großen Theologen, wie auch die 1992 publizierten Brautbriefe aus der Haftanstalt Berlin-Tegel an Maria von Wedemeyer. Die neu gewonnenen Einsichten offenbaren die Welthaftigkeit der Theologie Bonhoeffers. Daß sie den modernen Menschen anspricht, kommt auch aus ihrer inkarnatorischen Qualität; sie gewinnt ihren au-

thentischen Anspruch aus der Beziehung zu Freund und Braut. Die weiteren Beiträge zur Verhältnisbestimmung von Bruderschaft und Freundschaft und über die Frage, ob Freundschaft ein Thema der Theologie sei, runden die neuen biographischen Details zu einem theologischen Ganzen. Die pastoraltheologische und dogmatische Durchdringung schickt neue Impulse in die allgemeine theologische Reflexion; denn Glaube und Theologie leben von Beziehung, von herzhafter Beziehung. Ein Buch, nicht nur für Kenner Bonhoeffers von großem Wert.

R. Bleistein SJ

ZU DIESEM HEFT

MEDARD KEHL, Professor für Dogmatik und Fundamentaltheologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt, führt seinen Beitrag „Kirche in der Fremde“ (211, 1993, 507–520) weiter: Was muß strukturell geschehen, damit die heutigen Herausforderungen für die Kirche zu einer wirklichen Chance werden?

ANDRÉ HABISCH äußert sich zum Konsultationsprozeß über ein gemeinsames Wort der Kirchen zu wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen. Er diskutiert nicht einzelne Aussagen, sondern formuliert grundsätzliche Überlegungen zum Horizont und zum Anliegen des Vorhabens.

Die Bereitschaft zu freiwilligem sozialem Engagement scheint zurückzugehen. BERNHARD GROM, Professor für Religionspsychologie an der Hochschule für Philosophie in München, geht aus sozialwissenschaftlicher und psychologischer Sicht diesem Wandel nach.

MATTHIAS MÖHRING-HESSE, Mitarbeiter des Oswald-von-Nell-Breuning-Instituts an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt, bringt Daten über die Armut in Deutschland und fragt nach den Aufgaben der Kirchen.

HANS-OTTO MÜHLEISEN, Professor für Politikwissenschaft an der Universität Augsburg, hebt die Bedeutung der Grundrechte für den Einigungsprozeß in Deutschland hervor: Sie sind nicht nur das normative Fundament des Staates, sondern bieten auch das notwendige Orientierungswissen.

Am 29. März dieses Jahres wird Ernst Jünger 100 Jahre als. NORBERT BRIESKORN, Professor für Rechtsphilosophie an der Hochschule für Philosophie in München, würdigt Leben und Werk des Schriftstellers. Er geht auch auf die Auseinandersetzung mit dem Werk Jüngers in dieser Zeitschrift ein.